

KURZNACHRICHTEN

Zwei Verletzte nach Kollision bei Überholmanöver

In Pontresina sind am Montagvormittag zwei Velofahrer bei einer Kollision mit einem Personewagen verletzt worden. Wie die Kantonspolizei Graubünden in einer Medienmitteilung schreibt, führen die 30- und 33-jährigen Velofahrer in Richtung Pass, als sie beim Werkhof Pontresina von einem 50-jährigen Automobilisten überholt wurden. Dabei kam es zu einer Kollision und die beiden Velofahrer stürzten. Ein Ambulanzteam der Rettung Oberengadin brachte die zwei Mittelschwerverletzten ins Spital nach Samedan. Die genauen Umstände, die zu diesem Verkehrsunfall geführt haben, werden durch die Kantonspolizei Graubünden abgeklärt, wie es in der Mitteilung dazu heisst. (RED)

«Deutsch für die Schule» wird obligatorisch

Das sprachliche Frühförderprogramm «Deutsch für die Schule» der Stadt Chur wird ab diesem Jahr für Kinder mit wenigen oder keinen Deutschkenntnissen obligatorisch. So werden 80 Kinder des Jahrgangs 2016 ab August an dem Programm teilnehmen, wie aus einer Medienmitteilung der Stadt hervorgeht. Ihre Eltern haben zuvor einen Fragebogen der Universität Basel bezüglich der Sprachkenntnisse ihrer Kinder ausgefüllt. Daraus hat sich ein sprachlicher Förderbedarf für rund 27 Prozent aller Vierjährigen aus Chur ergeben. Im Rahmen des Programms werden diese Kinder in Spielgruppen oder Kinderkrippen jeweils sechs Stunden pro Woche spielerisch Deutsch lernen. (RED)

Hochschule Thim verschiebt Feierlichkeit

Die Physiotherapie-Hochschule Thim in Landquart hat die auf Ende September angesetzten Jubiläumsfeierlichkeiten zum 30-jährigen Bestehen abgesagt. Man habe sich entschieden, den Anlass auf einen noch zu bestimmenden Termin zu verschieben, so der Direktor der Hochschule, Thim van der Laan. Das Jubiläum solle dabei in einer Atmosphäre ohne einschneidende Einschränkungen begangen werden. Neben dem Jubiläumstreffen soll an dem zweitägigen Event eine Feier für ehemalige Studierende stattfinden. (RED)

Die Passmarkt-Saison beginnt wieder

Auch in diesem Jahr werden an den Passmärkten des Trägervereins Alpinavera zertifizierte Regionalprodukte von einheimischen Produzenten aus den Kantonen Graubünden, Glarus, Uri und dem Tessin angeboten. Den Auftakt macht am Sonntag der Markt auf dem Gotthard. Auf dem Oberalppass findet der Passmarkt am 5. Juli, 2. August und 6. September statt, auf dem Lukmanierpass am 12. Juli und auf dem Flüelapass am 19. Juli und 9. August. Weitere Märkte sind am 26. Juli und 30. August auf dem Gotthard, am 16. August auf dem Klausen und am 26. September in Locarno. Die Passmärkte finden zwischen 10 und 16 Uhr und in Locarno von 9 bis 18 Uhr statt. (RED)

IMPRESSUM

Bündner Tagblatt

Herausgeberin: Samedan Press AG.

Verleger: Hanspeter Lebrument.

CEO: Thomas Kundert.

Redaktion: Pesche Lebrument (Chefredaktor, lbp) Norbert Waser (Stv. Chefredaktor, nw), Silvia Kessler (ke), Enrico Söllmann (es).

Redaktionsadressen:

Bündner Tagblatt, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50,

E-Mail: redaktion@buendnertagblatt.ch.

Verlag: Samedan, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: verlag@samedan.ch.

Kundenservice/Abos: Samedan,

Sommeraustasse 32, 7007 Chur,

Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@samedan.ch.

Inserate: Samedan Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58,

E-Mail: chur.promotion@samedan.ch.

Reichweite: 165 000 Leser (MACH-Basic 2019-2).

Abopreise unter:

www.buendner-tagblatt.ch/aboservice

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

© Samedan

GASTKOMMENTAR Peter Peyer über die Coronakrise

Was bleibt

A

Am 26. März 2020 durfte ich hier eine Kolumne schreiben. Mitten in der heissen Phase der Covid-Pandemie, die unterdessen die ganze Welt herausfordert. Rund um die Erde steigen die Zahlen nach wie vor an, teils ziemlich steil. Vergangenen Sonntag wurde mit 183 000 Neuansteckungen innert 24 Stunden der neue, traurige Tagesrekord aufgestellt. Bis gestern wurden weltweit über 9,2 Millionen Personen nachgewiesen infiziert. 475 000 Menschen sind schon verstorben.

In Graubünden ist die aktuelle Situation glücklicherweise nicht mehr so dramatisch. Gestern befanden sich keine Personen in Isolation oder Quarantäne. Akut krank sind drei Personen. Die recht entspannte Situation hat es der Bündner Regierung erlaubt, per letzten Freitag die ausserordentliche Lage zu beenden

und in die normale Lage zurückzukehren. War da also überhaupt mal was? Und bleibt etwas? Die Antwort lautet zweifach: zweifellos.

Was da war, dazu hat die Regierung letzte Woche anlässlich der Covid-Debatte im Grossen Rat ausführlich informiert. Es war ernst. Dank teils rigorosen Massnahmen und dank dem Verständnis, der Rücksicht und dem Mitmachen der Bündner Bevölkerung sind wir einigermaßen glimpflich durch die letzten Monate gekommen. Die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen werden uns aber noch längere Zeit begleiten.

Die Auf- und Nachbearbeitung ist im Gange. Auf ein erneutes Ansteigen der Zahl von Erkrankten sind wir besser vorbereitet. Wie eingangs dargestellt: Es ist noch nicht vorbei!

Was bleibt: Vielen ist bewusst geworden, dass das Wertebild neu justiert werden muss. Fragen rund um demokratische Grundrechte wie die Versammlungsfreiheit oder

die parlamentarische Mitbestimmung erhalten wieder mehr Gewicht. Gut so! Die Anstellungsbedingungen für die Mitarbeitenden im Gesundheitswesen, in der Pflege und der Betreuung beschäftigen viele, weit über den Kreis der Direktbetroffenen hinaus. Gut so! Zivildienst und Zivilschutz sind nicht



«Vielen ist bewusst, dass das Wertebild neu justiert werden muss.»

mehr die eher belächelten Nebenprodukte der Wehrpflicht, sondern verlässliche Organisationen in einer Krisensituation. Gut so! Offene Grenzen und freier Personenverkehr sind plötzlich nicht mehr einfach selbstverständlich, sondern eine Errungenschaft, welche es zu erhalten gilt. Gut so!

Wir haben dieses Jahr noch zahlreiche Gelegenheiten, unsere

persönlichen Erkenntnisse aus der Krise in unsere Entscheidungen miteinfließen zu lassen. Schon am 27. September 2020 stimmen wir darüber ab, ob wir weiterhin geordnete Verhältnisse mit unseren europäischen Nachbarn haben wollen. Ebenso müssen wir darüber befinden, welche Systeme – und Ressourcen – wir in einer umfassenden Sicherheitspolitik wo einsetzen wollen. Und dank der Pflegeinitiative und zahlreichen parlamentarischen Vorstössen werden wir in absehbarer Zukunft zu entscheiden haben, was uns die Mitarbeiter*innen in Spitälern, Alters-, Pflegeheimen und Spitex wirklich wert sind.

Johann Heinrich Pestalozzi sagte: «Wer etwas wert ist, den machen Erfahrungen und Unglück besser.» Ziehen wir also die richtigen und nötigen Schlüsse aus unseren Erfahrungen in der Krise.

Regierungsrat PETER PEYER ist Vorsteher Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit.

DAS ECHE BILDERRÄTSEL

Wer weiss wo?



Kuno Widmer aus Sargans kennt sich mit den Bildern des Engadiner Malers Edgar Vital offenbar aus und besitzt selber Exemplare von ihm. Deshalb hat er gleich zwei Fliegen auf einen Schlag getroffen und im Alleingang mit Beweisbildern unterstützt. Deshalb dürfen die Rätsel vom 10. und vom 17. Juni trotz nur einer Meinung mit gutem Gewissen als gelöst betrachtet werden.

Zum Bilderrätsel von letzter Woche schrieb er detailliert mit einem identischen Beweisfoto (Auszug): «Das Bild zeigt die Winterlandschaft, auf die Edgar Vital aus einem Fenster an der Nordseite seines Wohnhauses im Quartier Rontsch blickte. Möglicherweise stand er am rückseitigen Lukarnfenster seines Ateliers im Dachstock. Dabei ging der Blick über drei Häuser zum teilweise bewaldeten Sonnenhang und hinauf zu den zwei Bergen Muot da l'Hom und Piz Clünas. Sie ver-

decken die Sicht auf den Piz Minschun. Die drei Wohnbauten sind nicht die typischen massiven Engadinerhäuser des 17. Jahrhunderts mit den trichterförmigen Fensteröffnungen, denn es handelt sich um Neubauten im Anschluss an den Dorfbrand von 1885. Von links nach rechts sind es die Häuser Clalüna, Wäckerlin (vormals Brunett) und Plouda, welche sich um den Dorfplatz gruppieren. Der Holzzaun im Vordergrund links folgt der schmalen Steintreppe, die von der Dorfstrasse gegenüber dem Hotel 'Bella-



vista' zum Kirchweg hinaufführt.» Ein absolut klarer Fall!

Heute geht es um ein Gemälde von Gottlieb Gubler (1902–1971). Das Oberengadin und die Val Bregaglia gehörten zum Tätigkeitsfeld des Malers, der im Lexikon zur Kunst in der Schweiz nicht registriert ist, obwohl er die Ölmalerei meisterhaft beherrschte. Diese Tatsache wird wohl darin begründet sein, dass er sich auf Geheiss seines Vaters hauptberuflich als Flächenmaler beschäftigten und jahrelang als Hilfskraft im Spital Oberengadin arbeiten musste und sich nur hobbymässig zum Malen in die Landschaft begab. Das Zeichnungstalent des im Kanton Zürich aufgewachsene Gubler wurde früh entdeckt, weshalb er eine Kunstschule in Zürich besuchte. Trotzdem konnte er von seiner Kunstmalerei kein Einkommen bestreiten. Er zog – der Liebe und der Landschaft wegen und begeistert vom Engadiner Licht

– nach Samedan. Im vergangenen Jahr hat Adriano Canonica, Gublers Neffe und Ziehsohn, in der Chesa Planta in Samedan eine Ausstellung mit 41 zumeist in Privatbesitz befindlichen Gemälden organisiert. Hie und da werden Gottlieb Gublers Werke bei Auktionen versteigert und auf Online-Plattformen angeboten – für immerhin vierstelligen Summen.

Ein Hinweis zur möglichen Auflösung des heutigen Bilderrätsels fand ich im Internet: «Zu seinen Lieblingsorten gehörten unter anderem das Rosegtal und das Puschlav.» Zur geografischen Angabe des nur als «Oberengadin» betitelten Rätselbildes ist in der Sammlung vermerkt: «Rosegtal? Sellagruppe?» Wer weiss wo? Ihre Auflösung bitte bis spätestens Sonntagabend per Mail an charly.bieler@bluewin.ch oder per SMS an 078 644 68 99.

An dieser Stelle publiziert der Journalist und Buchautor Charly Bieler jede Woche ein Bild aus der Fundaziun Capauliana (www.capauliana.ch) und möchte wissen, wo es entstanden ist.

INSERAT

